

ITERA

vision

Mai 2022

INFLATION, STAGFLATION UND HYPERINFLATION

- Definitionen
- Generelle Ursachen
 - Aktuelle Ursachen
- Mögliche Massnahmen

EINLEITUNG

Inflation macht Angst, Angst (während allenfalls Jahren erspartes) Vermögen zu verlieren oder noch weiterführend, Angst davor, finanzielle Verpflichtungen, bis hin zu Lebenshaltungskosten, nicht mehr (richtig) erfüllen zu können. Extremformen der Inflation sind Stagflation und Hyperinflation.

Der nachfolgende Beitrag definiert diese Begriffe, erörtert deren Ursachen und nennt mögliche Massnahmen zur Behebung dieser Situationen¹. Aufgrund des weitläufigen Themas wird der Beitrag als Trilogie veröffentlicht.

INHALTSÜBERSICHT

- I. Erster Teil der Trilogie Inflation, Stagflation und Hyperinflation
 - 1. Definitionen
 - 1.1. Inflation
 - 1.2. Stagflation
 - 1.3. Hyperinflation
- II. Zweiter Teil der Trilogie
 - 2. Generelle Ursachen
 - 3. Aktuelle Ursachen
- III. Dritter Teil der Trilogie
 - 4. Mögliche Massnahmen
 - 5. Fazit

I. ERSTER TEIL DER TRILOGIE

Der erste Teil der Trilogie befasst sich mit Definitionen der Begriffe Inflation, Stagflation und Hyperinflation, welche dazu dienen sollen, einen Einstieg in die Materie der Inflation zu finden.

1. Inflation, Stagflation Und Hyperinflation – Definitionen

Die nachfolgenden Definitionen erfolgen aus der Sicht der Schweiz bzw. Europas, wobei für einzelne Aspekte auch darüberhinausgehende internationale Situationen dargestellt werden.

1.1. Inflation

Inflation wird auch als allgemeiner Preisanstieg bezeichnet.

Preise von Waren und Dienstleistungen unterliegen in Volks- bzw. Marktwirtschaften stetigen Änderungen, indem bestimmte Produkte teurer und andere billiger werden. Das ist normal und

¹ Der vorliegende Beitrag zitiert verschiedene per Internet zugängliche Informationen zu den besagten Themen. Die Informationsstellen werden punktuell im Beitrag punktuell genannt.

grundsätzlich wirtschaftlich und gesellschaftlich effizient, weil einerseits die Wirtschaftssubjekte dazu neigen, sich nach dem ökonomischen Prinzip zu verhalten und ihnen andererseits genügend Zeit bleibt, sich den Veränderungen anpassen zu können.

Das Ökonomische Prinzip² wird auch als Wirtschaftlichkeitsprinzip oder Rationalprinzip bezeichnet, indem es verlangt, dass knappe Ressourcen (Güter, Produktionsfaktoren, Rohstoffe) effizient eingesetzt werden, nachdem diese nicht unendlich verfügbar sind, während den Bedürfnissen der Menschen keine Grenzen gesetzt sind. Das Prinzip steht unter der Prämisse, dass die Wirtschaftssubjekte wirtschaftlich rational handeln, womit sie als Homo oeconomicus bezeichnet werden. Gemessen wird das Ökonomische Prinzip mit den Kennzahlen Effizienz, Produktivität oder Rentabilität. Das Ökonomische Prinzip unterteilt sich in Minimal-, Maximal- und Optimalprinzip. Das Optimalprinzip fasst die beiden anderen Prinzipien zusammen, indem es erklärt mit möglichst geringem Einsatz einen möglichst hohen Ertrag zu erzielen³.

Steigen nun die Preise von Waren und Dienstleistungen nicht nur punktuell, sondern umfassend, entwickeln sich die Preissteigerungen zur Inflation mit der Folge, dass damit die davon erfassten Währungen im Zeitverlauf im Vergleich zur Entwicklung der zugrunde liegenden Produktivitäten schneller an Wert verlieren als diese wachsen. Mit anderen Worten sinkt durch die Inflation mit der Zeit der Wert einer Währung bzw. spiegelt die Inflation eine Abnahme der Kaufkraft pro Geldeinheit wider und damit einen realen Wertverlust des Zahlungsmittels⁴.

Dauerhaft wird die Inflation u.a. dann, wenn die gefährliche Lohn-Preis-Spirale in Gang gesetzt wird. Davor fürchten sich insbesondere auch Klein- und Mittelunternehmen.

Beispiel einer Jahresteuierung bei einer Monatsteuerung von 3 Prozent:

Inflation Total Anzahl Monate und monatlich

| | | | |
|-----------------|-------------------------|---|-------------------------|
| Funktion | I_t | = | $BW * (1 + I_m)^n - BW$ |
| Ergebnis | I_t | = | 42.58% |
| Basisdaten | BW | = | 100 |
| | I_m | = | 3% |
| | n | = | 12 |
| Legende | BW | = | Basiswert |
| | I_t | = | Inflation total für n |
| | I_m | = | Teuerung monatlich |
| | n | = | Anzahl Monate |

² Englisch: economic principle.

³ [Ökonomisches Prinzip: Definition | · \[mit Video\] \(studyflix.de\).](#)

⁴ [Was ist Inflation? \(europa.eu\).](#)

1.2. Stagflation

Der Begriff Stagflation ist ein sog. Kofferwort aus den Begriffen "Stagnation" und "Inflation" und beschreibt die Lage einer Volks- bzw. Marktwirtschaft, in der Stagnation und Inflation gleichzeitig auftreten und sich verbinden. Dieses Phänomen wurde bspw. in den 1970er Jahren im Zuge der Ölkrise in fast allen westlichen Volkswirtschaften beobachtet⁵.

Stagflationen werden i.d.R. durch Angebotschocks ausgelöst, bspw. aktuell durch den Krieg in der Ukraine stark steigende Energiepreise. Die stark steigenden Preise für Produkte, vorliegend namentlich für Energie, Nahrungsmittel und Rohstoffe, erhöht die Produktionskosten für Unternehmen, die darauf durch eine Stagnation oder sogar Reduktion ihrer Produktion reagieren. Bei gleichbleibender gesamtwirtschaftlicher Nachfrage steigen die Preise. Es kommt also zu der Situation, dass das Wirtschaftswachstum sinkt, während die Arbeitslosigkeit und die Inflation steigen. Wenn sich eine Inflationserwartung herausbildet, kann dies zudem zu einer Lohn-Preis-Spirale führen, welche die Stagflation noch verschärft.

Eine Stagflation zeigte sich in den 1970er Jahren im Zusammenhang mit der Ölkrise. Die OPEC reduzierte 1973 im Zusammenhang mit politischen Spannungen im Nahen Osten die Ölförderung und verdoppelte damit den Ölpreis in der Periode von 1973 bis 1975. In den westlichen Industriestaaten kam es daraufhin zu einer deutlichen Erhöhung der Inflationsraten von 6 % in 1972 auf 13 % in 1974. 1979/80 kam es zu einer weiteren starken Steigerung des Ölpreises und zu einer damit verbundenen stark erhöhten Inflationsrate. Mitte der 1980er Jahre brach das OPEC-Preiskartells auseinander und der Ölpreis entspannte sich. Zu dieser Zeit kam es auch zu einem starken Anstieg der Arbeitslosenquote, bspw. stieg in 1975 die Arbeitslosenquote der USA auf 8,4 % und hatte sich somit gegenüber dem Jahr 1973 ebenfalls fast verdoppelt (4,9 %).

1.3. Hyperinflation

Hyperinflation ist eine Form der Inflation, in der sich die Preis unverhältnismässig schnell erhöhen. Eine allgemein akzeptierte Definition existiert nicht, wobei eine 1956 von Phillip D. Cagan aufgestellte Faustregel von monatlichen Inflationsraten von 50 %, die dynamisch gerechnet einer jährlichen Inflationsrate von rund 13.000 % entsprechen, ist aber weit verbreitet. Vereinfacht ausgedrückt ist eine Hyperinflation eine unkontrollierbare Inflation mit extrem hoher monatlicher Rate. Meist dauern Hyperinflationen nur eine kurze Zeit und enden in einer Währungsreform⁶.

Beispiel einer Jahresteuierung bei einer Monatsteuerung von 50 Prozent:

⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Stagflation> m.w.H.

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Hyperinflation> m.w.H.

Inflation Total Anzahl Monate und monatlich

| | | | |
|-----------------|-------------------------|---|-------------------------|
| Funktion | I_t | = | $BW * (1 + I_m)^n - BW$ |
| Ergebnis | I_t | = | 12'874.63% |
| Basisdaten | BW | = | 100 |
| | I_m | = | 50% |
| | n | = | 12 |
| Legende | BW | = | Basiswert |
| | I_t | = | Inflation total für n |
| | I_m | = | Teuerung monatlich |
| | n | = | Anzahl Monate |

Vor dem 20. Jahrhundert waren Hyperinflationen aufgrund dessen, dass die Volkswirtschaften bei Überschreitung eines gewissen Inflationsniveaus zu Edelmetallen als Geldersatz oder zu Naturaltausch übergingen, selten. Die immer weitere Verbreitung von ungedecktem Geld, sog. Fiatgeld⁷, ermöglichte Hyperinflationen. Verursacher von Hyperinflationen sind immer die Staaten. Wenn Staaten nicht genügend Steuern einnehmen, um ihre Ausgaben zu finanzieren, entsteht ein Budgetdefizit, da sie sich zur Deckung ihrer Ausgaben, d.h. der Erfüllung von Leistungsversprechen, permanent verschulden müssen. Solche Defizite können sie durch Schuldtitel, sog. Staatsanleihen, decken. Die meisten Staatsanleihen sind nicht indexierte nominelle Anleihen.

Wenn nun Preise im Verhältnis zu den Anleihen steigen, bleibt die Nominale der Anleihe gleich. Dadurch verliert sie relativ an Wert. Kapitalgeber erleiden einen realen Verlust, nicht jedoch einen nominellen. Umgekehrt können die Emittenten, mithin die Staaten, einen kleineren realen Rückzahlungswert zurückzahlen und machen infolgedessen Gewinne. Damit versuchen die Staaten ihr Haushaltsdefizit zu reduzieren. Regierungen können durch Geldpolitik die Inflation steuern und damit zu dem erwünschten Effekt beitragen. Bei überraschenden und schnellen realen Inflationserhöhungen können lange Anleihen, da sie keinen Rahmen für rechtliche Änderungen bieten, vom Staat relativ billig zurückgezahlt werden. Durch die höhere Inflation fordern neue Gläubiger höhere nominale Zinsen auf neue Anleihen; zudem geht ihr Vertrauen in Anleihen mit einer langen Laufzeit verloren. Dadurch verkürzen sich die Laufzeiten der neu emittierten Anleihen. Um alte Anleihen zu bezahlen und um die neuen hohen nominalen Zinsen zu finanzieren, müssen Regierungen immer mehr neue Anleihen ausgeben, um neues Kapital zu erhalten. Wenn dazu weiterhin Haushaltsdefizite vorliegen, müssen die Regierungen diesen Vorgang erneut vollziehen. Damit rutschten Regierungen schlussendlich mit ihren Währungen in eine Hyperinflation und untergraben damit letztlich das Vertrauen in diese.

⁷ Fiatgeld (aus dem lateinischen Wort fiat "Es geschehe! Es werde!") ist ein Wirtschaftsobjekt ohne inneren Wert, das als Tauschmittel dient. Das Gegenteil von Fiatgeld ist Warengeld, bspw. Gold, Silber, aber auch Tabak oder Reis, das neben dem äusseren Tauschwert auch einen inneren Wert hat.

Während gewöhnliche Inflationen i.d.R. mit ökonomischen Ursachen begründet werden, sind Hyperinflationen obendrein praktisch immer mit schwerwiegenden Erschütterungen der Volkswirtschaften infolge von Kriegen, Bürgerkriegen oder gesellschaftlichen Umbruchsituationen verbunden.

Bspw. sorgte der „Wirtschaftskrieg“, den Hugo Chávez⁸ in Venezuela in den 2010er Jahren gegen imaginäre Feinde begonnen hatte, bis zum Herbst 2018 für eine Hyperinflation, bei der die Lieferanten von Händlern alle drei Stunden neue Preise festsetzen mussten.

Nachfolgend eine kleine Auflistung von Hyperinflationen⁹:

| Land | Zeitraum | Situation, Kommentar |
|---------------|-------------|--|
| ■ Brasilien | 1989 – 1990 | maximale monatliche Inflationsrate von 84 % |
| ■ Jugoslawien | 1990 – 1994 | dritthöchste jemals erreichte Inflation mit einer maximalen monatlichen Inflationsrate von 313 Millionen % |
| ■ Russland | 1992 | maximale monatliche Inflationsrate von 245 % |
| ■ Venezuela | 2016 - ... | 100.000 VEF → 1 VES; Inflationsrate 2018: 80.000 % |

Zum Abschluss des ersten Teils eine kurze Übersicht der Preisentwicklung für ein Frühstücksei in Deutschland im Jahr 1923, also zwischen den beiden Weltkriegen, mit Ausgangspunkt Juni 1912, d.h. vor Ausbruch des ersten Weltkriegs:

| Datum | Preis |
|---|----------------------------|
| ■ 6. Juni 1912 | 7 Pfennig |
| ■ 11 Jahre und zwei Monate später am 6. August 1923 | 923 Papiermark |
| ■ 21 Tage später am 27. August 1923 | 177'500 Papiermark |
| ■ 21 Tage später am 17. September 1923 | 2,1 Millionen Papiermark |
| ■ 28 Tage später am 15. Oktober 1923 | 227 Millionen Papiermark |
| ■ 21 Tage später am 5. November 1923 | 22,7 Milliarden Papiermark |
| ■ 10 Tage später am 15. November 1923 | 320 Milliarden Papiermark |

Fortsetzung folgt nächstens in den zweiten und dritten Teilen der Trilogie!

II. ZWEITER TEIL DER TRILOGIE

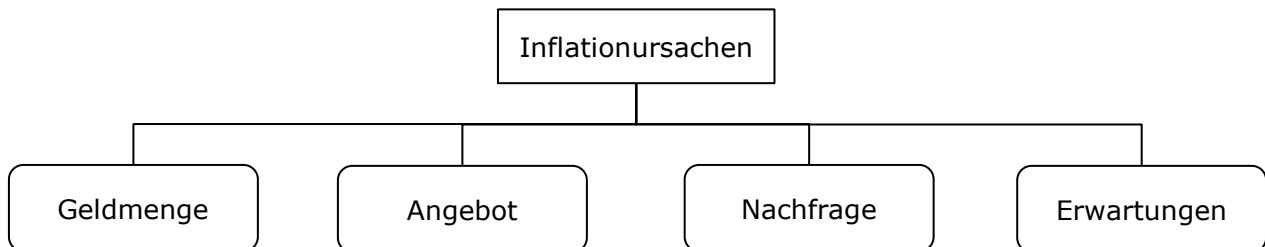
Hier nun also der zweite Teil der Trilogie, der sich einerseits mit generellen Ursachen der Teuerung und andererseits mit aktuellen Ursachen der Teuerung befasst.

⁸ Von 1999 bis zu seinem Tod 2013 war er der 62. Staatspräsident Venezuelas.

⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Hyperinflation> m.w.H.

2. Generell Ursachen

Inflation basiert kann aufgrund verschiedener Ursachen entstehen. Nachstehend wird ein Katalog von Ursachen genannt und kurz beschrieben ohne Anspruch auf Vollständigkeit.



■ Geldmenge

Als wichtigste Ursache der Inflation wird in der Wissenschaft mehrheitlich die Geldmengenerweiterung bezeichnet^{10, 11}.

Bestimmend ist mithin auf längere Sicht im Wesentlichen das Verhältnis von Wachstumsrate der Geldmenge zum Wirtschaftswachstum.

Schneller auswirken können sich auf die Inflation im Weiteren die relative Elastizität von Löhnen, Preisen, Zinssätzen, Angebot und Nachfrage sowie die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes. Und unmittelbar bzw. vorausgehend können sich die Erwartungen der Wirtschaftssubjekte auswirken.

Ausgehend von der Quantitätsgleichung¹² $Y * P = M * U$ ergibt bei $P = X$ folgende Gleichung für die Inflationsberechnung aufgrund der Geldmengenerweiterung:

| | | |
|---|---|-------------------|
| P | = | $\frac{M * U}{Y}$ |
|---|---|-------------------|

Legende:

- P = Preisniveau
- M = Geldmenge
- U = Umlaufgeschwindigkeit
- Y = reale Produktion

¹⁰ Milton Friedman: Quantity Theory of Money. In: Monetary Economics. Palgrave Macmillan UK, London 2010, ISBN 978-0-230-23888-6, S. 299–338.

¹¹ Luca Benati: Long Run Evidence on Money Growth and Inflation. ID 1345758. Social Science Research Network, Rochester, NY 10. März 2009; Benjamin M. Friedman: Money Supply., in: The New Palgrave Dictionary of Economics. Palgrave Macmillan UK, London 2017.

¹² Milton Friedman: Quantity Theory of Money. In: The New Palgrave Dictionary of Economics. Palgrave Macmillan UK, London 2008.

Empirisch kann festgestellt werden, dass U relativ konstant bleibt. M.a.W. steigt das Preisniveau unter folgenden Voraussetzungen:

- ✓ Geldmenge steigt bei stagnierender realer Produktion → Einzelfaktor
- ✓ Geldmenge stagniert bei sinkender realer Produktion → Einzelfaktor
- ✓ Geldmenge steigt bei sinkender realer Produktion → Doppelfaktor

■ Angebot¹³

Die Angebotsinflation, auch treffend Kosteninflation oder Cost-push-Inflation genannt, bewirkt eine Steigerung des allgemeinen Preisniveaus aufgrund einer Erhöhung der Anschaffungs- und Herstellungskosten, die sich in Steigerungen der Personal- bzw. Lohnnebenkosten, auch *Wage-push-Inflation*, der Energiekosten oder Zinserhöhungen zeigen.

Eine Kosteninflation als Erhöhung des Preisniveaus bedingt, dass die teureren Güter und Leistungen auch auf dem Markt zu diesen höheren Preisen Käufer finden und es keine Substitution aus anderen Märkten, dem sog. Verkäufermarkt, gibt.

Die Kosteninflation erfordert eine entsprechende längerfristige Erweiterung der Geldmenge bestehen. Konkret zeigt sich Kosteninflation, wenn ein Unternehmen bspw. durch höhere Rohstoffpreise, wobei es um eine sog. importierte Inflation handelt, oder höhere Löhne, Steuern usw., auch hausgemachte Inflation, höhere Anschaffungs- und Herstellungskosten hat.

Eine Profit-push-Inflation entsteht hingegen, im Unternehmen höhere Gewinne erzielen wollen und dies auch, bspw. aufgrund ihrer Marktstellung erreichen können.

■ Nachfrage¹⁴

Bei einer Nachfrageinflation, auch Demand-pull-Inflation, steigt die Nachfrage nach Gütern schneller, als die Angebotsseite durch Erhöhung des mengenmässigen Angebots reagieren kann und infolgedessen die Preise nach den Gesetzen des Markts steigen.

Erfolgt nun eine Alimentierung durch Erhöhung der Geldmenge, entsteht die Nachfrageinflation. Für eine kurze Zeit kann die Alimentierung auch durch eine Erhöhung der Umlaufgeschwindigkeit der Geldmenge erfolgen. Auf Dauer kann Nachfrageinflation jedoch nur bestehen, wenn sie durch eine entsprechende Erweiterung der Geldmenge alimentiert wird.

Auch bei der Nachfrageinflation wird zusätzlich zwischen hausgemachter und importierter unterschieden in Abhängigkeit, ob die Nachfrage aus dem In- oder Ausland resultiert.

¹³ S. dazu [Inflation – Wikipedia](#) m.w.H.

¹⁴ S. dazu [Inflation – Wikipedia](#) m.w.H.

■ Erwartungen¹⁵

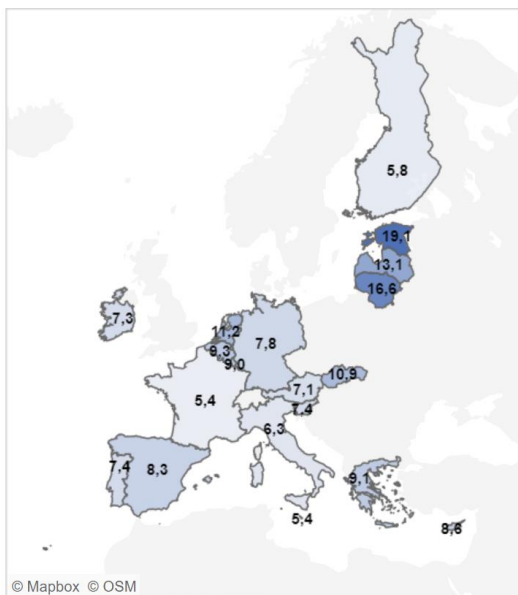
Die Erwartungen von Wirtschaftssubjekten über zukünftige Inflationsraten können quasi korrelierend diese sowie Zinssätze und damit die Wirtschaftslage wesentlich beeinflussen.

Unternehmen treffen in Abhängigkeit von ihren Inflationserwartungen unternehmerische Entscheidungen, bspw. über Investitionen, Markt- und Produktentwicklungen usw., und Konsumenten passen ihr Konsumverhalten gestützt die von ihnen wahrgenommenen Inflationserwartungen an.

Dabei spielt die Kommunikation der Geldpolitik eine zentrale Rolle, indem Noten- bzw. Zentralbanken Kommunikationsstrategien wie Forward Guidance¹⁶ nutzen, um die Inflationserwartungen von Märkten und Wirtschaftssubjekten zu beeinflussen. Gelingt ihnen dies, kann die Geldpolitik eine konjunkturstabilisierende Wirkung haben.

3. Aktuelle Ursachen

In der Eurozone beträgt die Inflation am 18. Mai 2022 7.4 Prozent, wobei in den einzelnen Ländern sich unterschiedlich hohe Inflationsraten zeigen¹⁷. Nachfolgend eine Übersicht:

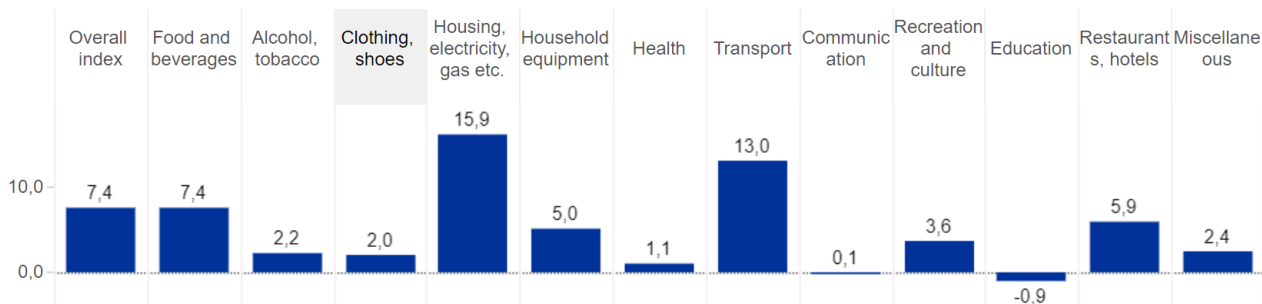


Nebst den Unterschieden in den einzelnen Ländern zeigen sich auch Unterschiede bei den verschiedenen Gütergruppen, wie die folgende Übersicht veranschaulicht, auch per 18. Mai 2022:

¹⁵ S. dazu [Inflation – Wikipedia](#) m.w.H.

¹⁶ [Forward guidance – Wikipedia](#): Instrument der Geldpolitik, bei dem Zentralbanken versuchen, durch Kommunikation eigener Vorhersagen und Prognosen die Markterwartungen über den zukünftigen Zinssatz zu beeinflussen.

¹⁷ [Arbeitsmappe: HICP dashboard ETS \(europa.eu\)](#); HICP: Harmonised Index of Consumer Prices.



Worin liegen nun die Ursachen für die aktuelle Inflation. Ist daran, wie etliche Medien propagieren, nur die Ukraine-Krise schuld, oder spielen auch andere Faktoren eine Rolle. Eine gute Analyse am Beispiel der USA zeigt Economiesuisse¹⁸, die wohl auch zu einem guten Teil auf Europa anwendbar ist. Danach sind vier wesentliche Gründe für die rekordhohe Inflation in den USA verantwortlich:

■ 1. Grund → Nachfrageinflation

Die USA machten sich wie viele andere Länder grosse Sorgen um die konjunkturelle Baisse aufgrund der Coronakrise, worauf sie die Nachfrage im Land stimulierte, indem sie den Menschen Checks ausbezahlten. Der Fiskalstimulus von Biden im März 2021 betrug 1,9 Billionen Dollar. Schon davor wurden staatliche Konjunkturpakete im grossen Umfang geschnürt. Diese Stimulierungen glichen nicht nur die Einkommensausfälle aufgrund von Corona aus, sondern bescherten den amerikanischen Haushalten vorübergehend sogar ein deutlich höheres verfügbares Einkommen.

■ 2. Grund → Erweiterung Geldmenge und Erhöhung Nachfrageinflation

Neben den starken fiskalischen Impulsen intensivierte die US-Notenbank (FED) die ultra-expansive Geldpolitik weiter. Hatte die monetäre Basis vor der Coronakrise 3,44 Billionen USD betragen, liessen die Wertpapierkäufe diese bis Ende 2021 auf 6,41 Billionen USD, d.h. 6'410 Milliarden USD, anschwellen. M.a.W. versorgte die FED die U.S.-Volkswirtschaft seit dem Ausbruch der Coronakrise mit zusätzlichen fast 3'000 Milliarden Dollar, was quasi einer Verdoppelung der monetären Basis entspricht. Die Erweiterung der Geldmenge stimulierte vor allem die Aktienmärkte, aber indirekt auch die Nachfrage der Haushalte in den USA. Dies zeigte sich daran, dass der während der Coronakrise reduzierte Konsum danach nachgeholt wurde und rasant anstieg.

¹⁸ [Fokus Inflation II: Vier Gründe für die rekordhohe Inflationsrate in den USA | economiesuisse](#)

■ 3. Grund → Nachfrage- und Kosteninflation in Kombination

Der durch die Coronakrise bedingte Konsumeinbruch führte im Sommer 2021 zu einer weltweiten Erholung mit einem erheblichen weltweiten Konsumanstieg überforderte unmittelbar die Unternehmen, die während der Coronakrise noch mit einer schwachen Nachfrage konfrontiert gewesen waren. Die Lieferengpässe nahmen zu, die Produkte und Leistungen verteuerten sich.

■ 4. Grund → Kosteninflation

Die sich rasch erholende Weltwirtschaft benötigte wieder mehr Energie und Rohstoffe, was zu einer unmittelbaren Erhöhung der Produzentenpreise führte. Während bspw. das Fass Rohöl in der ersten Coronawelle auf einen Preis unter 30 Dollar sank, katapultierte die weltweite Konjunkturbelebung den Preis bis Ende 2021 auf etwa 80 Dollar.

Fazit: Es zeigen sich mithin zwei nachfrageseitige Gründe und zwei angebots- bzw. kostenseitige Gründe für die Inflation. Da die vier Gründe gleichzeitig bzw. kombiniert auftreten, heizen sie die Inflation im Gesamten an.

Auffallend ist, dass es sich bei diesen Inflationsgründen nicht um solche handelt, die aktuell mit der Ukrainekrise im Zusammenhang stehen. Wie sieht es nun diesbezüglich aus?

Auch hierzu eine Analyse von Economiesuisse in einem kurzen Ausschnitt, die diesen Aspekt verdeutlicht¹⁹:

Die Ukrainekrise legt die Abhängigkeit Europas von russischem Gas offen und zeigt, wie wichtig Russland und die Ukraine für die weltweite Weizen- und Sonnenblumenölproduktion sind. Noch zu wenig im Fokus der Öffentlichkeit Europas ist, dass beide Länder auch bei etlichen anderen Rohstoffen wichtige Lieferanten für den Weltmarkt sind. Der Krieg verschärft die bereits vorhandenen Lieferengpässe, sodass die Produktion von Chips, Autos, elektronischen Geräten oder Baumaterialien dadurch erschwert und verteuert wird. Hinzuweisen ist dabei, dass drei Rohstoffe für Herstellung von Halbleitern essentiell sind, nämlich Nickel, Palladium und Neon. Russland gehört zu den wichtigsten Nickel- und Palladium-Exporthändern, und die Ukraine ist der weltweit grösste Neon-Produzent, wobei das Gas vornehmlich von zwei Unternehmen in Mariupol und Odessa hergestellt wird.

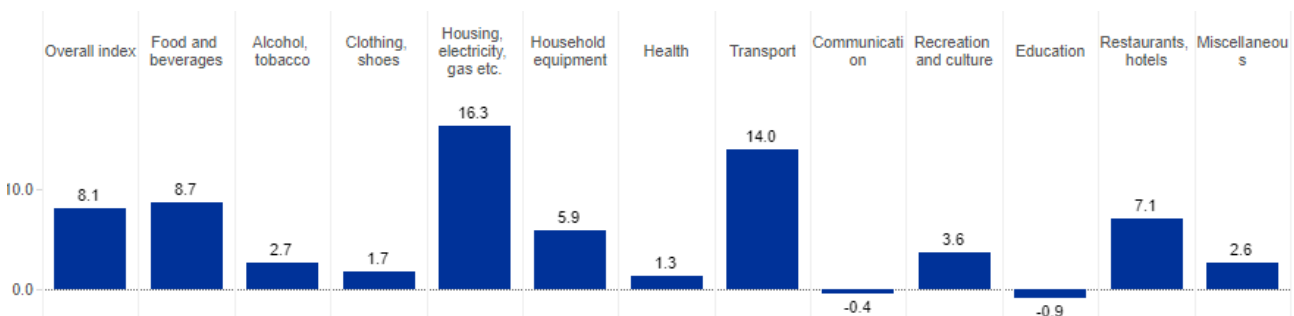
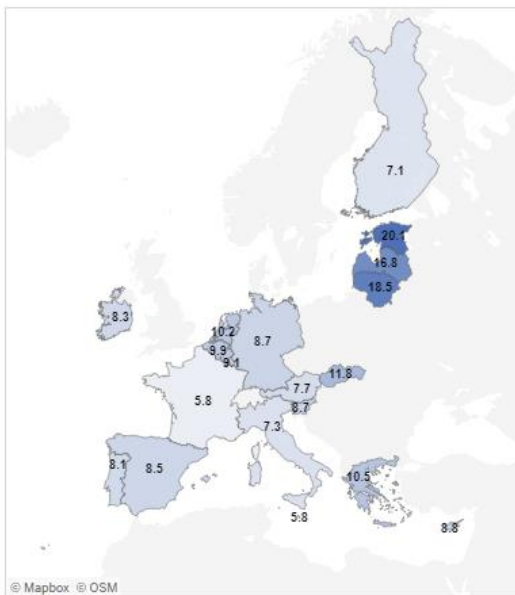
Fortsetzung folgt nächstens im dritten Teil der Trilogie!

III. DRITTER TEIL DER TRILOGIE

Hier nun also der dritte Teil der Trilogie, der sich einerseits mit Massnahmen zur Eindämmung der Teuerung befasst und andererseits ein Fazit zur aktuellen Teuerung und einen Ausblick gibt.

¹⁹ [Ukraine-Krieg: Rohstoffknappheit und -preise schaden der Industrie | economiesuisse](#)

Einleitend sei in Ergänzung zu den oben unter Kapitel 3. Aktuelle Ursachen aufgeführten Grafiken die aktuellen Übersichten der EZB vom Mai 2022 wiedergegeben.



Wie sich aus den beiden Übersichten im Vergleich entnehmen lässt, hat die Teuerung im Euro-Raum innert Monatsfrist zugenommen. Nachdem der aktuelle Stand der EZB vom Mai 2022 datiert, dürfte die Teuerung bis Anfang Juli 2022 noch weiter angestiegen sein angesichts der Verteuerungen im Energiesektor, des Rückgangs der wirtschaftlichen Leistungen im Euroraum und der daraus folgenden staatlichen Unterstützung von Unternehmen und Industrien; s. dazu das Beispiel von Uniper, des deutschen Energieriesen, welche über Staatshilfe mit der Bundesregierung verhandelt²⁰. Entscheidend für die aktuelle weitläufige und hohe Teuerung dürfte sein, dass alle Ursachen zusammenwirken. Entsprechend schwierig dürfte eine Eindämmung oder gar Reduktion der Teuerung sein.

4. Mögliche Massnahmen

Nun aber zur Steuerung bzw. dem aktuellen Ziel der Reduktion der Teuerung. Wie reagieren die Staaten auf die Teuerung. An erster Stelle steht die Geldpolitik, daneben können auch weitere Massnahmen zum Einsatz gelangen.

²⁰ [NZZ vom 30. Juni 2022: Uniper verhandelt mit Bundesregierung über Staatshilfe](#)

Seit den 1980er Jahren verlassen sich die meisten Staaten primär auf die Geldpolitik, um die Inflation zu steuern²¹. Wenn eine Inflation einen akzeptablen Grenzwert überschreitet, erhöhen die Zentralbanken der betreffenden Staaten, im Fall der EU die EZB den Leitzinssatz, um das Wachstum der Geldmenge zu verlangsamen oder sogar zu stoppen. Dabei haben einige Zentralbanken ein symmetrisches Inflationsziel, während andere wiederum die Inflation nur kontrollieren, wenn sie einen Grenzwert überschreitet.

Zinssteigerungen reduzieren die Geldmenge der Wirtschaft, weil Subjekte aufgrund der höheren Zinsen weniger Kredite nachfragen. Wenn Banken Kredite vergeben, werden die daraus resultierenden Erlöse auf Bankkonten eingezahlt, welche Teil der Geldmenge sind. Dies sei wie folgt veranschaulicht: Zahlt ein Subjekt einen Kredit zurück und wird darauf kein neuer Kredit, durchaus auch an andere Subjekte als Ersatz ausgerichtet, sinken die Bankeinlagen und reduziert sich damit die Geldmenge. Als beispielsweise der Federal Funds Rate in den frühen 1980er Jahren 15 % überstieg, fiel die Menge der Federal Reserve Dollar um 8,1 % von 8,6 Billionen US-Dollar auf 7,9 Billionen US-Dollar.

Zinssteigerungen sind auf der anderen Seite insofern unbeliebt, weil sie auch zu einer Verlangsamung der Wirtschaftsleistung führen. Das zeigt sich auch an der durchaus berechtigten zögerlichen Reaktion der EZB.

Weitere Methoden sind der Goldstandard und die Preiskontrolle.

Der Goldstandard ist ein Währungssystem, in dem das gemeinsame Tauschmittel zwischen Staaten Papiergeld ist, das im Regelfall frei in voreingestellte, definierte Goldmengen umgewandelt werden kann²². Der Standard legt fest, wie die Golddeckung umgesetzt wird, einschliesslich der Menge an Gold pro Währungseinheit. Die Währung selbst hat keinen intrinsischen Wert, wird jedoch von den Teilnehmern akzeptiert, da sie gegen die entsprechende Menge Gold eingelöst werden könnte.

Der Goldstandard wurde durch die internationale Übernahme des Bretton-Woods-Systems teilweise aufgegeben²³. Unter diesem System waren alle anderen wichtigen Währungen zu festen Kursen an den US-Dollar gebunden, der von der US-Regierung zu einem Kurs von 35 USD pro Unze an Gold gebunden war. Das Bretton-Woods-System brach 1971 zusammen, was dazu führte, dass die meisten Länder auf Fiatgeld umstiegen, wobei es sich um Geld handelt, das nur durch die Gesetze und Rechtssicherheit des Landes garantiert wird²⁴.

Bei einem Goldstandard würde die langfristige Inflationsrate (oder Deflation) durch die Wachstumsrate des Goldangebots im Verhältnis zur Gesamtproduktion bestimmt. Kritiker argumentieren, dass dies zu willkürlichen Schwankungen der Inflationsrate führen und die Geldpolitik im Wesentlichen durch den Goldabbau bestimmt würde. Dies hätte in wirtschaftlichen Abschwüngen erhebliche negative Folgen.

²¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Inflation#Geldpolitik>

²² <https://de.wikipedia.org/wiki/Goldstandard>

²³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Bretton-Woods-System>

²⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Fiatgeld>

Der Goldstandard rückt jedoch angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Probleme wieder in den Fokus und wird besonders von Vertretern der heterodoxen Österreichischen Schule propagiert²⁵.

Lohn- und Preiskontrollen werden grundsätzlich als vorübergehende und aussergewöhnliche Massnahme angesehen, die nur in Verbindung mit Massnahmen zur Verringerung der zugrunde liegenden Inflationsursachen während des Lohn- und Preiskontrollregimes wirksam sind, bspw. wenn der Krieg gewonnen wird. Aktuell wird die Deckelung des Ölpreises diskutiert, wobei dies andere Probleme nach sich zieht, bspw. die Ausweichung über den Weltmarkt und die stark reduzierte Anzahl Staaten, die sich daran beteiligen würden. S. im Weiteren sogleich.

Lohn- und Preiskontrollen haben oft sehr negative Auswirkungen aufgrund der verzerrten Preissignale, die sie an den Markt senden. Künstlich niedrige Preise führen oft zu Knappheit und Engpässen und schrecken zukünftige Investitionen ab, was zu weiterem Mangel führt. Die übliche ökonomische Analyse zeigt, dass jedes Produkt oder jede Dienstleistung, die zu niedrig bepreist wird, zu stark konsumiert wird. Wenn bspw. die offiziellen Preise für bestimmte Nahrungsmittel zu niedrig sind, wird es zu wenig dieser Nahrungsmittel zu diesen festgelegten Preisen geben und die Märkte werden zu wenig in die Herstellung dieser Nahrungsmittel investieren, um den zukünftigen Bedarf zu decken, wodurch das Problem langfristig nur verschärft wird.

5. Fazit

Die aktuelle Entwicklung der Teuerung zeigen eine gewisse Hilflosigkeit der westlichen Staaten adäquat zu reagieren. Wie die vorstehenden Ausführungen gezeigt haben, ist für die Teuerung nicht alleine der Konflikt mit der Ukraine verantwortlich, sondern eine seit längerer Zeit betriebene Erhöhung der Geldmengen der westlichen Staaten ohne oder mit nur reduziertem Gegenwert.

Eine nachhaltige Bekämpfung der Teuerung kann nur durch eine umfassende Erhöhung des Wirtschaftswachstums der westlichen Staaten erfolgen. Dies setzt politische Reformen voraus, namentlich ein Überdenken gewisser Strömungen, bspw. der Energie- und Währungspolitik. Daneben muss auch der Konflikt mit der Ukraine in einen lösungsorientierten diplomatischen Prozess münden, wobei dies nur durch eine einsichtige und ausgewogene Haltung der Konfliktparteien möglich sein wird.

²⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Heterodoxe_%C3%96konomie sowie https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichische_Schule

Autor des vorliegenden Beitrags ist:

Giorgio Meier-Mazzucato

Dr. iur., Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis

Eidg. dipl. Treuhandexperte, eidg. dipl. Steuerexperte

Zugelassener Revisionsexperte RAB

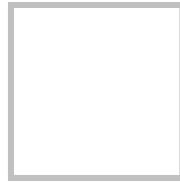
Tel. +41 62 836 20 00 und +41 44 213 20 10

M +41 79 406 99 22, giorgio.meier@itera.ch

WEITERE LEISTUNGEN DER ITERA-GRUPPE

Für das weitere umfassende Leistungsangebot der ITERA-Gruppe in den Bereichen Buchführung, Finanzplanung, Immobilien, Informatik, Recht, Steuern, Treuhand, Wirtschaftsprüfung verweisen wir auf die entsprechenden Broschüren bzw. die letzte Seite dieser Broschüre.

Adressen:



ITERA Aarau

Neugutstrasse 4
5001 Aarau
Telefon 062 836 20 00
Telefax 062 836 20 01

ITERA Zug

Industriestrasse 13 C
6304 Zug
Telefon 041 726 05 25
Telefax 041 726 05 21

ITERA Zürich

Etzelstrasse 42
8038 Zürich
Telefon 044 213 20 10
Telefax 044 213 20 11

info@itera.ch
www.itera.ch

Dienstleistungen ITERA-Gruppe:

ITERA AG · Controlling & Informatik

- Externe Buchhalter/Controller
- Controllingorganisation
- Planungs- und Budgetrechnungen
- Kalkulations- sowie Kosten- und Leistungsrechnungssysteme
- Buchführung
- IT-Services
- Hard- und Software

ITERA AG · Immobilien

- Vermittlung, Verkauf
- Schätzungen, Expertisen
- Bautreuhand
- Erst- und Wiedervermietung
- Immobilienmarketing
- Beratung
- Rechtsberatung

ITERA AG · Treuhand & Steuer

- Gründung, Umstrukturierung, Sanierung, Liquidation
- Expertisen und Gutachten
- Steuern und Sozialversicherungen
- MWST national und international
- Liquidität, Finanzierung, Investition, Rentabilität
- Unternehmensnachfolge
- Unternehmensbewertung
- Handelsrecht, Gesellschaftsrecht, Erbrecht
- Persönliche Finanzplanung
- Personalarbeit
- Treuhand

ITERA Wirtschaftsprüfung AG

- Gesetzliche Prüfungen
- Statutarische oder freiwillige Prüfungen
- Konzernprüfungen
- Stiftungsprüfungen
- Due Diligence bei M & A
- MWST-Prüfungen

